

„Ich singe dir mit Herz und Mund ...“

onlineGottesdienst zu Kantate
Dorfkirche Allendorf/Hardtberg
Sonntag, den 2. Mai 2021
ab 10.00 Uhr
Gottesdienstordnung – Predigt
online auf: www.ev-ki-online.de

Kanzelgruß: Der Friede Gottes sei mit euch allen! Amen

Liebe Gemeinde!

1. Wir feiern heute Kantate – Singet, so heißt dieser freudige Sonntag im Mai. Doch ... wir dürfen nicht singen, in den Kindergärten nicht, in der Schule nicht, in den Chören, in Vereinen – und auch nicht im Konfirmandenunterricht und gemeinsam im Gottesdienst. Das lastet sehr auf unserer Seele, verstärkt die Einsamkeit. Doch so leicht lassen wir uns nicht unterkriegen – und so feiern wir heute trotz allem Kantate – Singet in ganz besonderer Form - eben coronaconform!

Doch warum fehlt uns der Gesang, das gemeinsame Singen und Musizieren so? Was bedeutet es eigentlich, wenn wir Gott loben und preisen mit fröhlichen Liedern? Wenn wir, wie die Kinder zum Eingang, uns an einem schönen Maienlied erfreuen – und Gottes schöner Schöpfung?

Wir haben stellvertretend drei Menschen gefragt, die von Kindesbeinen an Singen und Musizieren, mit Kindern, in Kapellen und Chören. Doch hören sie selbst:

[Drei Interviews mit Daniela Caspar, Ralf Heinrichs und Horst-Werner Bremmer einblenden].

2. Singen stiftet Gemeinschaft mit anderen Menschen, Gemeinschaft, die wir gerade so sehr vermissen und viele zu vereinsamen drohen. Singen und musizieren erhebt die Seele – aus der Trübsal wird sie befreit und leicht wie ein Schmetterling. Singen macht Freude – Singen ist heilsam.

Davon erzählt auch die Schriftlesung aus dem 1. Buch Samuel für den heutigen Sonntag. König Saul ist schwermütig, vielleicht ist es nur eine depressive Verstimmung, vielleicht eine Erkrankung, das wissen wir nicht so genau. Wir wissen aber, daß Millionen von Menschen unter Schwermut und Depression und Einsamkeit leiden – mitten unter uns - heute.

Die Ratgeber des Königs haben eine Idee, sie wollen ihn mit Harfenmusik und Gesang erheitern. Die Suche nach einer geeigneten Person, einem Hofmusiker und Gesellschafter, ist bald erfolgreich. David, der Schafhirte, ist ein junger Mann, von schöner Gestalt, bedacht im Reden, ein angenehmer Gesprächspartner – und eben ein fröhlicher Musiker.

Er kommt zu König Saul an den Hof: *„Sooft nun der böse Geist über Saul kam, nahm David seine Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So wurde es Saul leichter, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm“* heißt es in der Bibel. Das ist die Grunderfahrung geistlicher Musik.

David, der singende und musizierende Hirtenjunge. Ihm werden die meisten Psalmen - Lieder, Gesänge und Gebete – zugeschrieben. *„Ein Psalm Davids, vorzusingen beim Saitenspiel“*, steht über vielen unserer Psalmen.

3. Psalmen sind beides in einem: Gebete und Gesänge. Das bezeugt auch der heutige Gottesdienst. Der Predigttext für den heutigen Sonntag sind einige Verse aus dem berühmten Psalm 103,1-5.8.22.

„Lobe, den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir all deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler. ... Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte! ... Lobe den Herrn, meine Seele!“

Aus diesem alten Psalm Israels sind dann viele, viele Loblieder entstanden: Allein in unserem Gesangbuch stehen dutzende Loblieder und Danklieder und auch im neuen EGPlus sind sie zahlreich vertreten.

Wer solche Lieder singt, erhebt seine Seele zu Gott, denn all diese Lieder sind beides gleichzeitig, gedichtete Musik und Gebet, gesungenes Gebet, in Töne gesetzte Sprache.

Wenn diese Worte, diese Melodien durch mein Herz gehen, meinen Verstand ergreifen, dann erheben sie meine Seele, machen mein Herz weit – in allen Lebenslagen. Das Gesangbuch hält für jede Stimmung, für jedes Fest die passenden Lieder bereit, oftmals alte Volkslieder, von der Wiege bis zur Bahre, von Weihnachten, über Ostern über Erntedank bis Totensonntag, im Winter, im Sommer und im Mai *„Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottes Güt', des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht“* (EG 501,1), wie können wir das aus tiefem Herzen nach einem nicht enden wollenden Winter in dieser Pandemie nun fröhlich singen ...

Und genau das ist der Moment, wo mich die Töne der Melodie in Schwingung setzten und mich die Worte des Dichters mich aus meinen eigenen Gedanken hin zu Gott und seiner schönen Schöpfung führen: *„Die Tiere sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud“* (EG 501,1).

Und dann genau passiert das auch mit mir: „... und der böse Geist wich von Saul ...“

4. Und es gibt noch eine Dimension des Singens: „*Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust, ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt*“ (EG 324,1). Wer mit anderen Menschen singt und musiziert, der erlebt in einem doppelten Sinne Gemeinschaft. Er ist eingebunden in die Vielfalt der Stimmen von Mädchen und Jungen, Männern und Frauen, Jung und Alt – das einsame Ich wird zum gemeinsamen Wir.

Und ein zweites, die Seele des Einzelnen verbindet sich mit den anderen, die musizieren und sie erhebt sich zu Gott und wird mit seinem Geist beschenkt – nur so entfaltet sich diese Dynamik vom Himmel zur Erde und wieder zum Himmel. David spielte die Harfe und singt wie ein Engel – und der böse Geist weicht von König Saul.

Im Advent gehen wir mit Kindern, mit Konfirmanden, Chören und auch Posaunen wie viele Kirchengemeinden in die Altenheime und Krankenhäuser – und können dann genau das erleben – wie Musik die Menschen erfreut und erbaut ... Jetzt gerade in diesen Zeiten müßten wir das eigentlich alle gemeinsam tun, dahin gehen, wo es nötig ist und singen und musizieren ... Und weil wir nicht dürfen, versuchen wir es wenigstens online!

5. Und noch etwas: Im Singen und im Lobpreis erinnert sich der Mensch an all das, was er Gott verdankt, er vergewissert sich seiner eigenen Wurzeln, seiner Quelle und seiner Erlösung.

„*Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt*“ (EG 324,2), dichtet Paul Gerhardt in „*Ich singe dir mit Herz und Mund*“ weiter.

Wir loben Gott mit unseren Liedern und preisen ihn, weil er unser Gott ist, die Welt erschaffen hat und auch erhält, alles was unsere Sinne im Frühling so erfreut.

Und wir preisen die Liebe Gottes, der uns in Jesus die Vergebung geschenkt hat, der uns an Ostern von allem Irdischen erlöst hat, der für uns die Tür zum Himmel weit geöffnet hat.

Die Musik, der Gesang ist ein Geschenk Gottes, ein irdischer Vorgeschmack auf den Gesang der Engel und himmlischen Heerscharen. Singen schenkt tiefe Freude, singen tröstet, singen heilt – Saul und uns. Das stiftet Freude, große Dankbarkeit und Freude.

Oder wie es Joachim Neander in der 5. Strophe 5 des berühmtesten aller Loblieder „*Lobe, den Herren ...*“ (EG 317,5) ausdrückt:

„Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht. Lobende, schließen mit Amen!“

Amen.

Friedensgruß: Und der Friede Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!